

**Projekttitlel:** Lernen in und über Europa (hinaus)! - Europakompetenz in der frühkindlichen Bildung

**Projektlogo:**



**Antragsteller:** Europahaus Aurich,  
Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule e.V.

**Förderzeitraum:** 01.05.2009 bis 30.04.2011

**Kontaktdaten des**

**Antragstellers:** Von-Jhering-Straße 33  
26603 Aurich  
Tel.: 04941-9527-0  
[leitung@europahaus-aurich.de](mailto:leitung@europahaus-aurich.de)

**Kooperationspartner:** BELOS Netzwerk - Lernende Regionen e.V.  
EWE - Stiftung  
Hochschule Emden/ Leer, FB Soziale Arbeit und Gesundheit  
Kinder- und Jugendförderung Landkreis Aurich  
Kindergarten Kunterbunt Leer  
Kindergarten Upstalsboom Aurich  
Landkreis Aurich  
Regionales Pädagogisches Zentrum der Ostfriesischen  
Landschaft  
Stadt Aurich

**Projektwebsite:** [www.europakinder.org](http://www.europakinder.org)

**Internes Kommunikations-  
netz:** [www.bibernetz.de](http://www.bibernetz.de)

## 1. Ziele des Projektes

### *Beschreibung der zentralen Fragestellungen/Veränderungen der Zielsetzungen im Projektverlauf*

Das Leben im heutigen und noch mehr im zukünftigen Europa stellt neue Anforderungen an Kinder und an deren professionelle ErzieherInnen. Die neue Generation soll sich in einem erweiterten Europa zurechtfinden, Mobilität über die Grenzen hinweg entwickeln und in anderen Ländern berufliche Chancen ergreifen. Gleichzeitig müssen Kinder mit der multikulturellen Vielfalt im eigenen Lande umgehen können. Fachkräfte in der Frühpädagogik wünschen sich einen Austausch über nationale Grenzen hinweg, um eine stetige Professionalisierung zu garantieren, aber auch um die gesellschaftliche Anerkennung des eigenen Berufsfeldes voranzutreiben. Die europäische Dimension im Bereich der Frühpädagogik, der Vergleich unterschiedlicher Frühpädagogik-Systeme und der Umgang mit vielfältigen Kulturen ist dabei leider kaum Inhalt der Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen.

Das vorliegende Projekt hatte es sich zur Zielsetzung gemacht, die Integration der europäischen Dimension in das Lehren und Lernen im Bereich der vorschulischen Bildung zu intensivieren und systematisch zu verstetigen. Eine Verbesserung der eingangs beschriebenen Problemlage wollte das Projekt laut Antrag insbesondere erreichen über:

- die Information der Zielgruppe über Europa und die Europäische Union,
- ihre Aufklärung über die europäische Dimension von Bildung und Erziehung und über das Lernen für Europa in der frühkindlichen Bildung
- sowie die Unterstützung bei der Entwicklung einer offenen, konstruktiven und reflektierten Haltung gegenüber dem europäischen Einigungsprozess und der damit angestrebten „Einheit in Vielfalt“
- und dem Erwerb bzw. der Erweiterung von Schlüsselkompetenzen im Rahmen interkulturellen und europäischen Kompetenz

Ferner diene das Vorhaben der Präzisierung und Ausgestaltung von Europakompetenz für die Elementarpädagogik und der Weiterentwicklung einer frühkindlichen Didaktik zum Europa-Lernen. Zugleich sollte es die regionale und grenzüberschreitende Vernetzung und Kooperation von an Europa(-didaktik) und interkulturellem Lernen Interessierten vorantreiben und u.a. die berufliche Mobilität von frühpädagogischen Fachkräften unterstützen und so die Grundlage schaffen für die Entwicklung eines mit Partnereinrichtungen abgestimmten Vorbereitungscurriculum für den europaweiten Fachkräfte-Austausch.

Als ein übergeordnetes Ziel verstanden wir die Förderung von Offenheit und Akzeptanz gegenüber Europa bei Kindern und deren Eltern. Zugleich soll das Projekt Hilfestellung

leisten für die heranwachsende Generation beim Leben in einem ‚Europa der Vielfalt‘, zur Teilhabe an einem friedlichen und solidarischen ‚Europa in der Einen Welt‘ und beim ‚Lernen für Europa‘.

Mit seinen drei Eckpfeilern – **Qualifizierung, Vernetzung und Transfer in Praxis, Ausbildung und Lehre** – sollte das Projekt Impulse setzen, um die Qualität frühkindlicher Bildung zu verbessern und zudem in Niedersachsen die Basis für ein europäisches Partnerschafts- und Kooperationsnetzwerk im Bereich der frühkindlichen Bildung zu schaffen, um kurz- und mittelfristige Projektzusammenarbeit zu erleichtern und auch längerfristige Kooperationen zu fördern.

*Diese Zielsetzungen waren und blieben verpflichtende Leitlinien bei Projektdurchführung und -controlling.*

## **2. Projektverlauf**

### **a. Ergebnisse**

*Darstellung der Projektergebnisse insbesondere im Hinblick auf die im Projektantrag beschriebenen Transferziele, Beschreibung der Erfolgsfaktoren im Projekt*

- An der Qualifizierung haben 21 Personen teilgenommen, 19 davon haben am Ende der Qualifizierung den Titel „**Europabeauftragte in der frühkindlichen Bildung**“ erhalten (zwei Personen konnten aus organisatorischen Gründen nicht die nötige Stundenzahl<sup>1</sup> für das Zertifikat nachweisen und auch keine Hospitation durchführen). Mit der Qualifizierung konnten wir:
  - Hintergrundwissen zu Europa liefern und didaktische Anregungen zur Europa-Vermittlung geben
  - Gelegenheiten schaffen zur – direkten und virtuellen – Begegnung von Fachkräften und Kindern aus verschiedenen europäischen Staaten sowie zur Erprobung europäischer Kooperationen
  - Orientierungshilfe im ‚Förderdschungel‘ europäischer Programme geben
  - Unterstützung und Beratung bei internationalen Kooperationen bieten
- Teile des Curriculums konnten Anerkennung finden in Form von Anrechenbarkeit bei der Aufnahme eines Studiums an der Hochschule Emden/Leer. Die Hospitationen wurden von

---

<sup>1</sup> Siehe hierzu die formalen Bedingungen in der Ausschreibung des Projektes (Projektflyer).

uns mit einem *europass* Mobilität<sup>2</sup> zertifiziert und die TeilnehmerInnen erhielten so zusätzlich eine europaweite Anerkennung der dabei erworbenen Qualifikationen.

- Der Transfer der Fortbildungsinhalte und -erfahrungen sowie die Nachhaltigkeit des Projektes wurden insbesondere gewährleistet durch die Umsetzung der Angebotskonzepte in den Kitas, in denen die FortbildungsteilnehmerInnen tätig sind bzw. wurden.
- Die Dokumentation dieser **Umsetzungsprozesse** erfolgte durch die Beteiligten selbst durch Portfolios, die als Anschauungsmaterial sowohl für Eltern, KollegInnen als auch Kinder in den Einrichtungen verbleiben. Die in der Fortbildung entstanden Konzepte wurden zusammengestellt und als Handreichung innerhalb der **Abschlussveröffentlichung** in einem didaktischen Rahmen in Bezug gesetzt und veröffentlicht. Weiterhin ist mit den beteiligten Einrichtungen und in Kooperation mit dem Europäischen Informationszentrum (EIZ) in Hannover geplant, im Nachgang des Projektes ein Spiel zum Thema Europa für Kinder im Vorschulalter zu konzipieren.
- Alle AbsolventInnen haben sich hohe Ziele gesetzt, um in ihrer Rolle als Europabeauftragte weiter aktiv zu bleiben (über die eigenen Einrichtungen hinaus): Sie sind als **MultiplikatorInnen** tätig, um z.B. im Bereich von Fachschulen SchülerInnen zu informieren, sie haben Vorträge vor RegionalpolitikerInnen und in der Presse gehalten und wollen dies weiter tun.
- Über den direkten Praxistransfer hinaus sichert der fachliche Austausch untereinander und die Vernetzung mit anderen Interessierten im Rahmen des weiterhin bestehenden **AK „Europakompetenz“** eine nachhaltige Verbreitung der Inhalte und Ergebnisse des Vorhabens.
- Während der Projektlaufzeit haben wir in eine **Methodenbox** Materialien zum Thema Europa speziell für den Kitabereich zusammengestellt. Enthalten sind didaktische Handreichungen, Kartenmaterial, Flaggen, Europapuzzle, aber auch Hintergrundmaterialien für die Fachkräfte und mehrsprachige Bilderbücher und Literaturlisten<sup>3</sup>. Dieser Koffer steht im Europahaus Aurich in Kooperation mit dem RPZ Aurich zur Ausleihe bereit.
- Auch die **Implementation der Projekterkenntnisse in die Curricula** der regionalen Fachschulen für ErzieherInnen und des Studiengangs „Inklusive Frühpädagogik“ an der Hochschule Emden/Leer konnte umgesetzt werden: Es besteht eine enge Kooperation mit der Fachschule in Emden, hier wird die Idee einer Europaklasse für ErzieherInnen zum nächsten Schuljahr umgesetzt. Der Studiengang „Inklusive Frühpädagogik“ implementiert in Kooperation mit dem Europahaus Aurich Ansätze der Frühpädagogik in Europa in das

---

<sup>2</sup> <http://www.europass-info.de/de/europass-mobilitaet.asp>

<sup>3</sup> Angedacht war im Antrag die Herausgabe der Methodenbox möglicherweise als CD-ROM, wir haben uns nach Beratungen mit den Kooperationseinrichtungen und den TeilnehmerInnen dazu entschieden, eine haptische, betrachtbare, arbeitsfähige Form zu wählen: Eine Box als anschaulichere und erlebbarere Europa-Koffer.

Curriculum, die HAWK Hildesheim wird auch den Schwerpunkt Frühpädagogik in Europa in Kooperation mit dem Europahaus aufbauen.

- Nicht zuletzt hat das Projekt in Niedersachsen außerdem die Basis geschaffen für den **Aufbau eines europäischen Partnerschafts- und Kooperationsnetzwerkes** im Bereich der frühkindlichen Bildung. Zur Zeit arbeiten seit dem Projekt ca. 30 Einrichtungen in ganz Europa weiter zusammen, um kurz- und mittelfristige Projektkooperationen zu erleichtern, langfristige Kooperationen zu fördern und neue Partner zu gewinnen sowie die berufliche Mobilität und die Arbeitsmarktchancen von Studierenden und Fachkräften der Frühpädagogik zu erhöhen. Hier kommt dem Europahaus die Funktion als Kompetenzzentrum und überregionale Anlaufstelle für die Frühpädagogik in Sachen „Europa lernen, erfahren und vermitteln“ zu.
- Die Kosten der Hospitationen sind nicht Bestandteil der Förderung durch das Land Niedersachsen gewesen, hier hat das Europahaus Aurich u.a. europäische Mittel über das Programm LEONARDO DA VINCI erfolgreich beantragen können. Die Möglichkeit, Fachkräften eine Hospitation im Ausland zu ermöglichen, besteht für uns weiterhin bis 2013.
- In Kooperation mit dem EIZ Hannover und der nifbe-Koordinationsstelle in Osnabrück sind Strategien entwickelt worden, das im Projekt entwickelte Curriculum in ein **Fortbildungskonzept** zu verarbeiten, um dieses als anerkannte Weiterbildung im Bundesgebiet und ggf. auch auf europäischer Ebene einsetzen können. Im Zuge dessen haben wir ein „Wissenspaket“ erstellt, indem wir Rahmenbedingungen und Qualitätsaspekte für eine Übertragung des Fortbildungskonzeptes auf die oben genannten Ebenen definierten.
- Im Rahmen der **Öffentlichkeitsarbeit** für das Projekt und dessen Inhalte konnten wir folgende Ergebnisse erzielen:
  - In vier Radiosendungen bei „Radio Ostfriesland“ haben wir Inhalte, Ziele und Neuigkeiten des Projekts sowie das nifbe einer breiten Öffentlichkeit vorstellen können (siehe Anlagen).
  - TeilnehmerInnen und die Träger ihrer Einrichtungen sowie Projektpartner und Interessierte wurden mit Newslettern über aktuelle Entwicklungen innerhalb des Projektes informiert und auf dem Laufenden gehalten (siehe Anlagen).
  - Die regionale und überregionale Presse widmete dem Projekt unterschiedliche Artikel (siehe Anlagen)
  - Auf der Homepage [www.europakinder.org](http://www.europakinder.org) wurden Inhalte und Zielsetzungen des Projektes sowie aktuelle Stellungnahmen zu (früh-)bildungspolitischen Diskussionen veröffentlicht.
  - Die Vernetzung der im Feld der Frühpädagogik Tätigen, die das nifbe als Zielsetzung hat, unterstützen wir durch aktive Mitarbeit in regionalen und landesweiten Fachgruppen (AG Aus- und Fortbildung des Regionalnetzwerkes Nord-West,

Expertenrunde Professionalisierung des nifbe, Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Frühkindliche Bildung und Entwicklung“ von der Agentur für Erwachsenenbildung, Weiterbildungsinitiative etc.) sowohl regional als auch überregional

- Der Projektbericht (Anlage ) mit Ergebnissen, Erfahrungen, Erkenntnissen und Methoden für die Kita Praxis wird allen beteiligten Einrichtungen, aber auch der Fachöffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Neben dieser Veröffentlichung ist im Projektnachgang angestrebt, die Erfahrungen, Erkenntnisse und Materialien im Rahmen einer eigenständigen Veröffentlichung (z.B. in der nifbe-Schriftenreihe) und/oder in verschiedenen Fachzeitschriften zu publizieren.
  
- Eine weitere Zielsetzung war es, das Thema **Europakompetenz für den frühpädagogischen Bereich zu konkretisieren** und als wichtige Kompetenz mit anderen Kompetenzen in Beziehung zu setzen. Dies waren insbesondere neben der Europakompetenz die interkulturelle Kompetenz, die Kooperationskompetenz und die Methodenkompetenz. Diese vier Kompetenzen bzw. deren Erweiterung bildete die Grundlage für den Professionalisierungsprozess, den die TeilnehmerInnen innerhalb der anderthalb Jahre vollziehen sollten und an deren Ende das Zertifikat „Europabeauftragte/r in der frühkindlichen Bildung“ stand. Die vier Kompetenzen wurden innerhalb der Qualifizierung mit den Teilnehmenden genauer definiert und sollen im Folgenden kurz dargestellt werden:

### **Europakompetenz**

Europakompetenz bedeutet in erster Linie Kenntnisse der Motive und Leitbilder des europäischen Einigungsprozesses, Kenntnisse der europäischen Institutionen und Kenntnisse über die Vielfalt europäischer Kulturen, Werte und Sprachen. Für ErzieherInnen erweitern sich diese Aspekte um die Fähigkeiten, europäische Themen für den Berufsalltag aufzubereiten, Inhalte der europäischen Bildungspolitik kritisch zu vergleichen und die erworbenen Kenntnisse der Programme, der Verfahren, der Beantragung und des Managements europäischer Fördermittel und -projekte anzuwenden.

### **Interkulturelle Kompetenz**

Bereits in der Elementarbildung kann eine Basis für ein offenes Miteinander und ein interkulturelles Verständnis geschaffen werden. Die neuen Anforderungen, die sich mit dem Leben in Vielfalt und der Auseinandersetzung mit der multikulturellen Gesellschaft stellen, sind hoch: Eine vorurteilsbewusste Bildung, die es allen Kindern (egal welcher Muttersprache, egal welcher Kultur) ermöglicht, sich an Bildungsprozesse zu beteiligen, setzt ein hohes Maß an Professionalisierung von ErzieherInnen auch in diesem Bereich voraus.

Kinderwelten Berlin<sup>4</sup>, formuliert dies so: „ErzieherInnen sind sich ihrer eigenen Bezugsgruppenzugehörigkeit bewusst und erkennen, welchen Einfluss sie auf ihr eigenes berufliches Handeln haben. ErzieherInnen finden Wege, wie sie die unterschiedlichen Vorstellungen der Familien über Bildung und Erziehung in Erfahrung bringen können. ErzieherInnen sind kritisch gegenüber den Diskriminierungen und Vorurteilen in ihrer Einrichtung, im Elementarbereich und in der Bildungspolitik überhaupt.“

### **Kooperationskompetenz**

Kooperationskompetenz soll die Fähigkeit beschreiben, mit anderen Personen einen Kontakt aufzunehmen, sich auf sie einzustellen und partnerorientiert zusammenzuarbeiten. Für die europabezogene Arbeit in der Kindertagesstätte bedeutet dies, Wege für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit frühpädagogischen MitarbeiterInnen aus anderen Ländern zu finden. Eine solche themenorientierte Kommunikation und Kooperation wird die Qualität des fachlichen Lernens steigern. Nur durch eine positive Kommunikation und gegenseitiges Verstehen kann u.a. soziales und interkulturelles Wissen entstehen, das eine Grundlage für Verständigung, Demokratie und Toleranz ist, von der nicht nur das frühpädagogische Fachpersonal, sondern auch die Kinder profitieren werden.

### **Methodenkompetenz in der europabezogenen Bildung**

Eine stetige Professionalisierung der elementarpädagogischen Arbeit setzt voraus, dass ErzieherInnen über eine große Methodenkompetenz verfügen. Diese beinhaltet aber mehr als die Kenntnisse einzelner Methoden. Die berufliche Tätigkeit muss als Prozess der eigenen Professionalisierung strukturiert werden. Dies bedeutet, Strategien zu entwickeln und zu dokumentieren, um die wechselnden Anforderungen der Praxis zu berücksichtigen. Es geht nicht nur darum, Methoden der europabezogenen Bildung, wie z.B. Europa zum Thema in der Kindertagesstätte zu machen, den grenzüberschreitenden Austausch im frühkindlichen Bereich zu unterstützen oder Vielfalt, Vorurteile und Diskriminierung zu thematisieren, sondern sie auch in ihrer Wirkung zu analysieren und zu beurteilen, insbesondere unter der Berücksichtigung der Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Unter dem Stichwort „Aspekte der Qualität“ haben wir im Wissenspaket versucht, **Erfolgsfaktoren für das Projekt** zu benennen (siehe auch hierzu Punkt 3. Nachhaltigkeit):

---

<sup>4</sup> „Kinderwelten“ ist ein Projekt zur vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Es macht aufmerksam auf Einseitigkeiten in Kindertagesstätten und wie diese Bildungsprozesse von Kindern behindern. Es bietet den frühpädagogischen Fachkräften und Trägern ein erprobtes Konzept zur vorurteilsbewussten Praxisentwicklung, das auf dem Situationsansatz und dem Anti-Bias Ansatz (Kalifornien) beruht ([www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net))

- Die Rahmenbedingungen einer HVHS/Bildungsstätte, die ein „Leben und Lernen unter einem Dach“ ermöglichen, stellt sicher, dass nach zertifizierten Standards in der Erwachsenenbildung gearbeitet wird (hier LQW-zertifiziert), sie stützen auch die Rolle der Projektleitung und ReferentInnen als „LernbegleiterInnen“.
- Eine individuelle und professionelle Begleitung und Beratung jeder/s einzelner/n Teilnehmenden vor, während und nach der Qualifizierung trugen ebenfalls zum Erfolg bei
- Durch die von uns individuell gestaltete Hospitationsplatzsuche konnten wir eine größtmögliche Übereinstimmung mit den Wünschen und Lernbedarfen der TeilnehmerInnen erreichen
- Den Kontakt zu den unterschiedlichen Akteuren zu halten (Newsletter für TN und Kooperationspartner, Träger, Kommunikation und Dokumentation über Internet-Netzwerke) erhöhte die Identifikation mit dem Projekt und schaffte Transparenz. Die intensive Zusammenarbeit mit dem nifbe, der Hochschule Emden/Leer und unterschiedlichen Fachschulen ermöglichte eine breite Öffentlichkeit über die Anliegen des Projektes zu informieren und mit ihnen nachhaltig zu kooperieren
- Zu jedem Seminarblock erhielten die TeilnehmerInnen Materialmappen mit umfangreichen Handreichungen für die weitere Vertiefung und für den Praxistransfer (Hintergrundtexte, Übungen, Arbeitshilfen etc.), sowie nachbereitendes Material zu jeder Einheit, Fotoprotokolle, Dokumentationen
- Weiterer Erfolgsfaktor im Projekt war sicherlich auch die Rahmenbedingung, dass zwei Mitarbeiterinnen als Leitung und als Koordination im Projekt tätig sein konnten, vom Qualifikationsprofil einander ergänzend (einmal Dipl.-Päd. / Erwachsenenbildnerin, einmal Erzieherin / Integrative Frühpädagogin B.A.). Dies erscheint notwendig um die Qualität des Projektes zu garantieren
- Innerhalb der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation versuchten wir, verschiedene konzeptionelle „Ankerpunkte“ zu klären und trugen somit auch zur Transparenz bei: So entwickelten wir unter dem Stichpunkt „Unser Selbstverständnis“ eine Definition unserer Rolle, der Rolle der TeilnehmerInnen und beschrieben, über welche Kompetenzen ein/e „Europabeauftragte/r“ am Ende der Qualifizierung verfügen sollte
- Die vier Kompetenzen wurden unter Zuhilfenahme von aktueller Fachliteratur und dem Praxiswissen der TeilnehmerInnen neu definiert und für den frühpädagogischen Bereich adaptiert, durch diesen Prozess wurde auch die Selbstreflexion bei den TeilnehmerInnen und auch bei uns angeregt
- Die Verlegung der Seminarblöcke in die Woche trug maßgeblich zur Erhöhung des Stellenwertes der Qualifizierung bei allen Beteiligten bei

- Methoden und Wege zu finden, um den Lerntransfer nachhaltig zu sichern waren zentrales Anliegen der Projektleitung (siehe hierzu Punkt 3) und wird von uns als ein weiterer Aspekt von Qualität gesehen
- Die erforderliche Durchlässigkeit zwischen unterschiedlichen Bildungsorten und die Anrechnung von Weiterbildungsleistungen konnte in Kooperation mit der Hochschule Emden/Leer erfolgen: Aspekte des Zertifikates „Europabeauftragte/r in der frühkindlichen Bildung“ sind anrechenbar aufs Studium an der Hochschule Emden/Leer

Wir orientieren uns mit diesen Faktoren an den aktuellen Qualitätskriterien der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogischer Fachkräfte (Wiff), die im Papier „Qualitätskriterien in der Fort- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen“ auf der Fachtagung am 25.05.2011 präsentiert wurden und zentrale Qualitätskriterien von Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte benennt.

#### **b. Abweichungen im Projektverlauf**

*Beschreibung der Abweichungen (formal und/oder inhaltlich) von der dem Zuwendungsbescheid zu Grunde liegenden Planung. Beschreibung der Auswirkung der Abweichungen auf den inhaltlichen und/oder formalen Verlauf des Projekts*

1. Die **Projektleitung** wurde durch eine Studienleiterin (Dip.-Pädagogin) in Teilzeit (19,9 Stunden) und eine Projektkoordinatorin (Erzieherin, Integrative Frühpädagogin) mit ebenfalls 19,9 Stunden besetzt (vorgesehen war eine Vollzeitstelle).
2. Eine **Informationsveranstaltung** zur Vorstellung der Qualifizierungsmaßnahme für Erzieherinnen und Erzieher war nicht vorgesehen. Die Informationsveranstaltung fand am 8. September 2009 mit 15 Interessierten statt.
3. Im Projektplan wurde von 15 TeilnehmerInnen für die Qualifizierungsmaßnahme ausgegangen. Es gab **21 verbindliche Anmeldungen** und damit TeilnehmerInnen.
4. Im Finanzierungsplan wurde davon ausgegangen, dass für jede Veranstaltung 65,00 €/Teilnehmer gezahlt werden, dass ergab bei 2 geplanten Veranstaltungen/Blockseminaren in 2009 Teilnehmerbeiträge in Höhe von 1.950,00 € und in 2010 (3 Veranstaltungen/Blockseminare) Teilnehmerbeiträge von 2.925 €, bei 15 Teilnehmern. In der konkreten Projektplanung wurde deutlich, dass es notwendig ist, einen Teilnahmebeitrag für die gesamte Qualifizierungsmaßnahme zu erheben, um den Stellenwert der berufsbegleitenden Qualifizierungsmaßnahme für Arbeitnehmer und Arbeitgeber deutlich zu machen und den Verwaltungsaufwand für alle Beteiligten zu reduzieren. Durch dieses Vorgehen wurden alle

Teilnehmerbeiträge in 2009 vereinnahmt; entsprechend gibt es keine Teilnehmerbeiträge in 2010. Der Teilnahmebeitrag wurde auf der Grundlage des geänderten Projektablaufplans neu kalkuliert. Grundlage sind vier Blockmodule innerhalb der Woche und ein Blockmodul-Wochenende plus ein Tag und sieben Arbeitstreffen im Projektzeitraum.

**5.** Geplant waren laut Projektplan fünf Wochenend-Blockmodule und sieben Arbeitstreffen. Die Wochenendblockmodule sind umgewandelt worden auf vier Blockmodule innerhalb der Woche und ein Blockmodul aufgeteilt auf 2 Tage am Wochenende und einen Einzeltermin.

Die Entscheidung, die **Blockmodule in die Woche** zu legen, geschah aus konzeptionellen Gründen in Absprache mit den Kooperations-Kindergärten. Die Verlegung in die Woche sollte deutlich machen, dass die Teilnahme keine „Privatveranstaltung“ einer Erzieherin ist, sondern der gesamten Einrichtung zugutekommt, und so Leitung sowie Träger in ihre Verantwortung zu nehmen. Dies erleichterte auch den Transfer der Weiterbildungsinhalte in die pädagogische Praxis der TeilnehmerInnen.

Ein Blockmodul blieb am Wochenende und wurde auf Wunsch der Teilnehmenden aufgeteilt auf zwei Tage und eine Tagesveranstaltung, um den Schwerpunkt Reggio-Pädagogik zu vertiefen. Um thematisch in einer logischen Reihenfolge zu bleiben, wurden in 2009 eine Blockveranstaltung und zwei Arbeitstreffen durchgeführt. In 2010 wurden vier Blockveranstaltungen und vier Arbeitstreffen durchgeführt. Für 2011 war noch ein Arbeitstreffen als öffentliche Veranstaltung geplant.

**6.** Die **Abschlussveranstaltung** mit der feierlichen Übergabe der Zertifikate sollte den TeilnehmerInnen ermöglichen, ihre erworbenen Erkenntnisse einem breiten Fachpublikum zu präsentieren und so war die Einbeziehung der politischen Gremien und anderer an Frühpädagogik in Europa Interessierten zwingend notwendig. Die Veranstaltung haben wir als öffentliche Veranstaltung konzipiert mit über 100 TeilnehmerInnen aus beteiligten Kitas, VertreterInnen von Träger und Fachschulen. Als Rednerin konnten wir Frau Pamela Oberhuemer, Staatsinstitut für Frühpädagogik München gewinnen, die mit ihren Ausführungen zum Thema „Frühpädagogik in Europa“ die Erfahrungen der TeilnehmerInnen in einen bildungspolitischen Rahmen setzen konnte.

**7.** Bei den geplanten **Hospitationen** galt es, den möglichen Fehlzeiten in den eigenen Einrichtungen Rechnung zu tragen, so kristallisierten sich zwei Kernzeiten für die Hospitationen heraus: Mai / Juni 2010 und September / Oktober 2010.

**8.** Geplant war für das Projekt eine virtuelle **CMS-basierte Plattform** mit Forum, Newsletter und Projektbörse. Diese hat auch bestanden, wurde jedoch zweimal innerhalb kürzester Zeit mit Links auf Kinderpornographie-Seiten „gehackt“. Daher haben wir uns dazu entschieden, eine gesichertere Seite zu erstellen, die organisatorisch an die Seite des Europahaues angedockt war, aber eine eigene Domain behielt ([www.europakinder.org](http://www.europakinder.org)). Dies hatte zur Folge, dass eine Forum-Nutzung nicht wie geplant möglich war. Die Homepage war für alle

zugänglich, wurde von uns gepflegt und immer auf dem aktuellsten Stand gehalten. Zudem bot die Homepage auch Hintergrundmaterial zu den Themen der Frühpädagogik in Europa und zur Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte. Um dennoch die Vorteile eines Forums zu nutzen, haben wir uns entschieden, im „bibernetz“ eine eigene Homepage anzulegen, die zum Austausch der WeiterbildungsteilnehmerInnen untereinander diente und auch alle Seminar-Materialien in einem geschützten Bereich enthielt. Diese „Notlösung“ hatte den Vorteil dass nun alle 21 TN sehr vertraut mit dem „bibernetz“ wurden und sich so weitere Lernprozesse im Bereich der Medienkompetenz ergaben.

### 3. Ausblick

#### a. Nachhaltigkeit

##### *Einschätzung der Nachhaltigkeit des Projektes und der Projektergebnisse*

Innerhalb des Projektes „Lernen in und über Europa (hinaus)!“ gehörte es zu den selbstverständlichen Aufgaben, Aspekte der Nachhaltigkeit zu erarbeiten, als Indikatoren zu benennen und in einem Prozess der Qualitätssicherung innerhalb des Projekts und darüber hinaus zu veröffentlichen, zu bewerten und bewerten zu lassen - von uns selbst, von den Teilnehmenden und von Dritten. Während der Projektlaufzeit haben wir in Kooperation mit dem *nifbe*-Nordwest und der Koordinierungsstelle in Osnabrück versucht, unterschiedliche Aspekte von Qualität im Wissenspaket zusammenzufassen und näher zu beleuchten<sup>5</sup>.

**Drei Aspekte**, die die Qualität von Weiterbildung **nachhaltig** positiv beeinflussen, sind:

- A. Der *Transfer des Gelernten in den Berufsalltag* muss vorbereitet, begleitet und mit allen Akteuren besprochen werden. Dies ist entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der Weiterbildung.
- B. *Projektleitung und ReferentInnen vermitteln Wissen und Kenntnisse, sind aber zunehmend auch lernbegleitend* - über die Seminarzeiten und Projektlaufzeiten hinaus tätig. Dies scheint uns von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Weiterbildung. Lehrkräfte sollten am Lernort als Ansprechpartner zur fachlichen Beratung und für Nachfragen der TeilnehmerInnen zur Verfügung stehen.
- C. Gute Weiterbildung muss zum *Reflektieren der eigenen Professionalität* anregen können. Die Räume für die Reflexion müssen in der Weiterbildung selbst geschaffen

---

<sup>5</sup> Dies soll auch den Transfer der Inhalte, Zielsetzungen und Curricula des Projektes in die (Fach-)Öffentlichkeit fördern. Die Implementierung der europäischen Dimension in die Frühpädagogik in Niedersachsen möchten wir weiter unterstützen. Das Wissenspaket ist für Interessierte abrufbar.

werden und bedürfen der Moderation und der Anleitung

### *Zu A.: Lerntransfer*

Ob ein nachhaltiger Transfer des Gelernten in den beruflichen Alltag in unserem Projekt geglückt ist, zeigt sich meist erst nach Ende der Weiterbildung, hier kommt es häufig zur Transferlücke und das Gelernte findet keinen Einzug in die Praxis<sup>6</sup>. Den Lerntransfer jeder/s Einzelnen schon während des Projektes und darüber hinaus zu sichern und zu unterstützen, war daher eine unserer größten Zielsetzungen.

Die Umsetzung des Gelernten in den beruflichen Alltag wird maßgeblich befördert, wenn 1. die TeilnehmerInnen durch die Weiterbildung neue Kompetenzen (Fachwissen, implizites Erfahrungswissen, Fertigkeiten) erwerben bzw. einüben können, wenn sie 2. motiviert sind, das Gelernte am Arbeitsplatz tatsächlich anzuwenden und wenn sie 3. das Gelernte am Arbeitsplatz auch anwenden können und dürfen.

Um diese gelingen zu lassen, haben wir uns folgender Mittel bedient: Wichtig war uns die Ähnlichkeit von Lern- und Anwendungssituationen, die Anwendung vieler praktischer Übungen, die Wahl unterschiedlicher Darstellungsformen und Perspektiven und die sensible weitere Begleitung im Alltag aller Akteure – nicht nur der Teilnehmenden am Projekt, sondern auch der Kollegen/-innen und Leitungen aus den Einrichtungen. Die Portfolios, die die Teilnehmenden während der Weiterbildung entwickelten, sind vielfach Anschauungsmaterial und Ideen-Fundgrube auch für Kollegen/-innen geworden. Leiter/-innen und Dachverbände sind mit Newslettern auf dem Laufenden gehalten und so an den Prozessen beteiligt worden. Die Arbeitsmaterialien der Weiterbildung mit Fotodokumentationen, Materialien für die Praxis u.ä. sind in den Einrichtungen öffentlich zugänglich und bieten Sprachanlässe über europäische Themen.

Durch sog. Transfertandems<sup>7</sup> wollten wir erreichen, dass die Teilnehmenden über den Zeitraum der Qualifizierung miteinander fachlich im Kontakt sind. Durch die Initiierung eines regionalen Arbeitskreises „Europa in der Kita“ konnte eine weitere Zusammenarbeit garantiert werden. Insbesondere die Erfahrungen aus den Hospitationen machen die Europabeauftragten zu Experten/-innen für den länderübergreifenden Austausch von Frühpädagogen/-innen. Hier sind sie als Referenten/-innen aktiv, um aus ihren Erfahrungen zu berichten.

Bei vielen haben sich während der Hospitationen Kontakte ergeben, die sicherlich nachhaltig weiterwirken und bei manchen zu grenzüberschreitenden Kita-Partnerschaften wachsen können.

---

<sup>6</sup> Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation durch Herrn Prof. Dr. Georg Rocholl nimmt genau auch diesen Aspekt unter die Lupe.

<sup>7</sup> Immer zwei Teilnehmende bildeten zusammen ein Tandem, das unter bestimmten Fragestellungen während und auch nach der Qualifizierung zusammenarbeitete. Dies verstetigte die kollegiale Beratung untereinander.

### *Zu B: Gute Weiterbildung birgt Verbindlichkeit von allen Seiten*

Ein wie eben skizzierter Anspruch an die Rolle der Teilnehmenden hat seine Voraussetzung in dem zweiten Aspekt, der fachlichen und pädagogischen Qualifikation des Lehrpersonals.

Die Erwartung an uns und auch an unsere ReferentInnen war, dass sie zwar fachspezifische Kenntnisse vorweisen mussten (z.B. zum Thema Familienpolitik in Europa), aber auch auf die spezifischen Bedürfnisse und Fragestellungen der Zielgruppe eingehen konnten, sie also auch über aktuelle frühpädagogische Kompetenzen verfügten. Wo dies gegeben war, hat das Referat die Zielgruppe erreichen und nachhaltig wirken können.

Die Begleitung der Lernenden über die reinen Seminarzeiten hinaus war uns Selbstverständlichkeit, verankert im Leitbild der Heimvolkshochschulen „Leben und Lernen unter einem Dach“. Die Seminarbedingungen im Block stützen den wertvollen Austausch der Fachkräfte untereinander auch außerhalb der Seminararbeitszeiten.

### *Zu C: Gute Weiterbildung regt zum Reflektieren der eigenen Professionalität an*

Die Unterstützung und Begleitung des Professionalisierungsprozesses der TeilnehmerInnen zog sich wie ein roter Faden durch die gesamte Zeit der Qualifizierung.

Aus unserer Sicht bezieht sich die Professionalität der ErzieherInnen nicht nur auf die fachlichen Kompetenzen im beruflichen Handeln, sondern ebenso auf die personalen Kompetenzen und auf ein differenziertes Berufsrollenverständnis. Darüber hinaus ist eine ständige Selbstreflexion ein wichtiger Bestandteil der Professionalisierung. Somit sollten die Inhalte unserer Qualifizierung nicht nur die Implementierung von Wissen, sondern auch nachhaltige biografische Entwicklungsprozesse mit einbeziehen. Denn die Ausgangspunkte für professionelles Handeln sind die Erfahrungen, die die ErzieherInnen im Laufe ihres eigenen Lebens gemacht haben. Dies galt es zu hinterfragen und mit den Veränderungen in der pädagogischen Arbeit sowie den aktuellen Erziehungs- und Bildungszielen zu vergleichen (siehe Fragebogen zur Professionalisierung im Anhang).

### ***b. Transfermöglichkeiten***

Im Wissenspaket wurden auch Möglichkeiten erarbeitet für eine mögliche Übertragung auf Landesebene oder europäische Ebene. Drei mögliche Modelle wurden in Form eines Schaubildes zusammengefasst:

	„Schneeballprinzip“	Transfer des Modells auf Gesamt -Niedersachsen	„Filialisierung“
<b>Definition</b>	<b>Multiplikatoren-schulung im Europahaus</b>  Ausschreibung für Bildungsträger, um Multiplikatoren schulen zu lassen für die frühkindliche Bildung in Europa	<b>ErzieherInnen-schulung landesweit</b>  Mit Pflicht- und Wahlmodulen  Ausschreibung erfolgt landesweit	<b>5 bis 6 Träger in Niedersachsen werden in einem Netzwerk „Kita in Europa“ zusammenarbeiten</b>  Europahaus ist dabei zentrale Fachstelle und übernimmt die Koordination der Träger
<b>Konzept</b>	Europahaus macht nach der Schulung Kooperationsverträge mit Trägern, diese sind für die Umsetzung der Schulung in den Regionen zuständig (evtl. Europahaus für die nördliche Region). Umsetzung der ErzieherInnen-Fortbildung wird in den Regionen gemacht, die Bildungsträger vor Ort (Multiplikatoren) orientieren sich am Bedarf in der Region	5 Pflicht- und 2 Wahlmodule werden an unterschiedlichen Standorten angeboten, so kann auch das landesweite Interesse erhöht werden	In Kooperation mit den Netzwerkpartnern werden Module regional angeboten, das Europahaus bietet fachliche Beratung zu bestimmten Themen und übernimmt Teile der Ausbildung der ErzieherInnen
<b>Mindeststandards</b>	Qualitative und quantitative Mindeststandards werden vom Europahaus gesetzt, können von den Kooperationspartnern vor Ort angepasst werden	Qualitative und quantitative Mindeststandards werden vom Europahaus gesetzt	Qualitative und quantitative Mindeststandards werden vom Europahaus gesetzt

Das EIZ in Hannover hat seit einiger Zeit Interesse an der Kooperation bei der landesweiten Umsetzung der Qualifizierungsinhalte geäußert. Hierzu gab es vorbereitende Gespräche mit dem EIZ, dem nifbe und der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung. Erstes Ergebnis ist ein Antrag (Kurzbeschreibung der Projektidee siehe Anlage) unter COMENIUS Flankierende Maßnahmen, der die Übertragung auf die niedersächsische und die europäische Ebene ermöglichen soll. Die Bewilligung dieses Projektes erfolgte Anfang August 2011 für den Zeitraum von 1,5 Jahren.

Der Transfer auf die Ebene der Schule und Hochschule ist unter Punkt 2 bereits dargestellt.

Der Bereich „Frühpädagogik in Europa“ hat im Europahaus Aurich durch die Projektförderung des nifbe eine gute Startmöglichkeit bekommen, und wir sind weiterhin daran interessiert, den frühpädagogischen Schwerpunkt auszubauen und zu intensivieren. Unser Vorstand hat sich für eine Weiterführung dieser Arbeit ausgesprochen. Die Arbeit soll als Fachstelle Frühpädagogik am Europahaus fortgeführt werden. So kann das Europahaus seine Stellung als Kompetenzzentrum weiterhin ausbauen und den Schwerpunkt regional verstetigen.

Des weiteren hat das Europahaus sich an der Ausschreibung „Toleranz fördern- Kompetenz stärken“ des BMFSFJ beteiligt, hier wurde das Projekt, in dem es um vorurteilsbewusste Frühpädagogik in Krippe und Kitas geht, auf die Nachrückerliste gesetzt, der Landkreis Aurich und die Stadt Aurich sind weiterhin an der Umsetzung interessiert.

## **4. Anhang**

1. Kontaktadressen
  - 1.1. Liste der TeilnehmerInnen
  - 1.2. Adressen der Kitas
  - 1.3. Schaubild Europäische Partner
  
2. Veröffentlichungen (Handbücher, Flyer etc.)
  - 2.1. Projektflyer
  - 2.2. Flyer lange Version
  - 2.3. Flyer Fachtagung
  - 2.4. Wegweiser Auslandshospitation
  - 2.5. Sammlung Presseberichte
  - 2.6. Newsletter
  - 2.7. Screenshot Homepage
  - 2.8. Screenshot bibernetz
  - 2.9. Radiosendungen zum Projekt
  - 2.10. Wegweiser Hospitationstagebuch
  - 2.11. Wissenspaket des Projektes
  - 2.12. Projektskizze EVA als Transfer des Projektes
  - 2.13. Projektskizze „Vielfalt fordert-Vielfalt fördert“
  
3. Tagungs- und Workshop-Dokumentationen
  - 3.1. Dokumentation des I. Blocks
  - 3.2. Dokumentation des II. Blocks
  - 3.3. Dokumentation des III. Blocks
  - 3.4. Dokumentation des IV. Blocks
  - 3.5. Dokumentation des V. Blocks
  - 3.6. Dokumentation der Arbeitstreffen
  
4. Projektbericht für alle am Projekt Beteiligten und Fachöffentlichkeit
  
5. Evaluationsbericht (wird nachgereicht)
  
6. Grobstruktur Curriculum
  
7. Zertifikate/Qualifikationsnachweise, die im Zuge der Fortbildungen verliehen wurden

7.1. Zertifikat „Europabeauftragte/r in der frühkindlichen Bildung“

7.2. Europass Mobilität

8. Liste weiterführender Literatur

1.1. Liste weiterführender Literatur

1.2. Ausgewählte Links und Materialien zum Thema Europa

## Liste weiterführender Literatur

- Altgeld, K. / Krüger, T. / Menke, A.: Von der Kindertageseinrichtung zum Dienstleistungszentrum. Ein internationaler Länderreport. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2009
- Fthenakis, W. E. / Oberhuemer, P. (Hrsg.): Frühpädagogik international. Bildungsqualität im Blickpunkt. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010
- Diller, A.: Fachbeitrag: Von der Sackgasse zur Durchfahrtsstraße. Gleichwertigkeit und Durchlässigkeit im Bildungssystem. Deutsches Jugendinstitut e.V., Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte 2010
- Ebert, S. : Zwischen beruflicher Bildung und Akademisierung – Zur Professionalisierung des Erzieherinnenberufs. In: Carle, U. / Draiber, B. (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungsbefunde. Hohengehren: Schneider Verlag 2008
- Europäische Kommission (Hrsg.): Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung in Europa: ein Mittel zur Verringerung sozialer und kultureller Ungleichheiten. Brüssel: Eurydice 2009
- Gerlach, I.: Familienpolitik. Lehrbuch. 2., aktualisierte und überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010
- Hans-Böckler-Stiftung (Hrsg.): Wandel der Familie. Literaturstudie von Maihofer, A. / Böhnisch, T. und Wolf, A. Düsseldorf 2001. ([http://www.boeckler.de/pdf/p\\_arbp\\_048.pdf](http://www.boeckler.de/pdf/p_arbp_048.pdf),
- Jampert, K. / Zehenbauer, A. / Best, P. / Sens, A. / Leuckefeld, K. / Laier, M. (Hrsg.): Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial. Weimar, Berlin: verlag das netz 2009
- Karkow, C. / Kühnel, B.: Das Berliner Modell. Qualitätskriterien im Early Excellence Ansatz. Berlin: Dohrmann Verlag 2008
- Lund, S.: Ausbildung des frühpädagogischen Fachpersonals in Europa. In: Kinder in Europa. Ein Beruf erfindet sich neu. Berufs-Bilder und Ausbildungsprofile für ErzieherInnen in Europa. (Ausgabe 15 / 2008)
- Mackowiak, K.: Modelle frühpädagogischer Qualifizierung auf Hochschulniveau in Deutschland. In: Carle, U. / Draiber, B. (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungsbefunde. Hohengehren: Schneider Verlag 2008
- Markgraf, B.: Erziehen in Europa. In: Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita. TPS-Fachzeitschrift: Weit weg und ganz nah. Lernort Europa (Ausgabe 5 / 2009)

- Oberhuemer, P. / Schreyer, I.: Profis ja, aber welche? In: Kinder in Europa. Ein Beruf erfindet sich neu. Berufs-Bilder und Ausbildungsprofile für ErzieherInnen in Europa. (Ausgabe 15 / 2008)
- Oberhuemer, P. : Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementar- und Primarbereich? Konzepte im europäischen Vergleich. In: Carle, U. / Draiber, B. (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungsbefunde. Hohengehren: Schneider Verlag 2008
- Oberhuemer, P.: Frühpädagogische Ausbildungs-konzepte in drei nordischen Ländern. Orientierung für die Weiterentwicklung des Professionsprofils in Deutschland? In: Zeitschrift für Erziehungs- wissenschaften (Ausgabe 4 / 2009)
- Oberhuemer, P. / Schreyer, I.: Kita-Fachpersonal in Europa. Ausbildungen und Professionsprofile. Opladen: Verlag Barbara Budrich 2010
- Pasternack, P.: Die Akademisierung der Frühpädagogik – Dynamik an Hochschulen und Chancen für Fachschulen. In: Carle, U. / Draiber, B. (Hrsg.): Das Kind im Blick. Eine gemeinsame Ausbildung für den Elementarbereich und die Grundschule. Entwicklungslinien und Forschungs-befunde. Hohengehren: Schneider Verlag 2008
- Peeters, J.: Ein Beruf erfindet sich neu. In: Kinder in Europa. Ein Beruf erfindet sich neu. Berufs-Bilder und Ausbildungsprofile für ErzieherInnen in Europa. (Ausgabe 15 / 2008)
- Schäfer, G. : Überlegungen zur Professionalisierung von Erzieher-innen. Ein Beitrag im Rahmen des Programms zur Professio-nalisierung von Frühpädagogen in Kitas 2005 ([www.profis-in-kitas.de](http://www.profis-in-kitas.de))
- Şikcan, S.: Zusammenarbeit mit Eltern: Respekt für jedes Kind – Respekt für jede Familie. In: Wagner, P. (Hrsg.): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder 2008
- Textor, M.: Netzwerk Kinderbetreuung der Europäischen Kommission: Qualitätsziele in Einrichtungen für kleine Kinder. Aus: Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch – 1996 (<http://www.kindergartenpaedagogik.de/46.html>)
- Ulich, M. / Oberhuemer P. / Reidelhuber, R. (Hrsg.): Der Fuchs geht um... auch anderswo. Ein multikulturelles Spiel und Arbeitsbuch. 6. Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Skriptor 2005
- Ulich, M. / Oberhuemer P. / Soltendieck, M.: Die Welt trifft sich im Kindergarten. Interkulturelle Arbeit und Sprachförderung in Kindertageseinrichtungen. 2. Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Skriptor 2007
- Vogt, H. / Hauser, J.: Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita. TPS-Fachzeitschrift: Weit weg und ganz nah. Lernort Europa (Ausgabe 5 / 2009)
- von Balluseck, H. (Hrsg.): Professionalisierung der Frühpädagogik. Perspektiven, Entwicklungen, Herausforderungen. Opladen: Barbara Budrich Verlag 2008

- Wagner, P. (Hrsg.): Handbuch Kinderwelten. Vielfalt als Chance – Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Freiburg im Breisgau: Herder 2008
- Wehrmann, I.: Ausbildungen von Erzieherinnen und Erziehern. Vortrag beim Workshop „Frühkindliche Bildung“ der Frauenunion am 23. März 2007 in Berlin ([http://www.ilse-wehrmann.de/cmain/p\\_Vortraege.htm](http://www.ilse-wehrmann.de/cmain/p_Vortraege.htm))
- Wustmann, C. : Frühkindliche Erziehung. In: Andresen, S. / Casale, R. / Gabriel, T. / Horlacher, R. / Larcher Klee, S. / Oelkers, J.(Hrsg.): Handwörterbuch Erziehungswissenschaft. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2009
- [http://www.dst.dk/HomeUK/Statistics/Key\\_indicators/Population/pop\\_quarterly.aspx](http://www.dst.dk/HomeUK/Statistics/Key_indicators/Population/pop_quarterly.aspx)
- [www.ifp.bayern.de](http://www.ifp.bayern.de)
- [www.kinderwelten.net](http://www.kinderwelten.net)
- [http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA\\_im\\_Ueberblick.pdf](http://www.mpib-berlin.mpg.de/pisa/PISA_im_Ueberblick.pdf)
- [www.oecd.org](http://www.oecd.org)

## **Ausgewählte Links und Materialien zum Thema Europa:**

<http://bookshop.europa.eu>

Hier können offizielle Dokumente und Broschüren, aber auch Kartenmaterial, die die Europäische Kommission und ihre Abteilungen herausgibt, kostenlos bestellt werden oder stehen zum Download bereit. Interessante bestellbare Broschüren: Entdecke Europa, Kinder an erster Stelle (Berichte über Frühpädagogik in unterschiedlichen EU-Ländern), Der kleine Stern in Europa (Malbuch), Sophie und Paul entdecken Europa (ab 6 Jahren)

<http://www.zeitbild.de/2009/03/25/entdeckt-europa-europa-in-der-grundschule-2/>

<http://www.tivi.de/fernsehen/logo/index/18039/index.html>

Das Logo-Schwerpunkt-Thema „EU“ wird kindgerecht erklärt.

[www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa](http://www.kindernetz.de/infonetz/thema/europa)

Im SWR Kindernetz werden die unterschiedlichen Länder der EU vorgestellt, ihre Organe beschrieben, dazu gibt es viel Interaktives mit Quiz, Spielen und Videos

[www.entdeckeeuropa.de](http://www.entdeckeeuropa.de)

Eine vom Europäischen Informations-Zentrum Niedersachsen speziell konzipierte Seite, die sich an Kinder ab dem Alter von 6 Jahren richtet. Hier gibt es Hinweise zu unterschiedlichen Liedern und Spielen aus anderen europäischen Ländern. „Eurogaloppo“, das Europa-Maskottchen, führt die Kinder durch die Seiten.

<http://www.br-online.de/kinder/fragenverstehen/wissen/2004/00528/>

Kurzes, kompaktes Hintergrundwissen zum Thema Europa, dazu Kinderstimmen, Kinderlieder aus unterschiedlichen europäischen Ländern zum Anhören und Geschichten aus Europa, von Erwachsenen erzählt.

[www.lingoland.net](http://www.lingoland.net)

Die Seite ist vor allem für 6- bis 10-jährige Kinder konzipiert und stellt eine Möglichkeit dar, in andere Sprachen hineinzuschnuppern oder besser: hineinzuhören, -zulesen und -zuschreiben. Lingoland als Plattform zu bezeichnen, über die Kinder Sprachen lernen können, ist sicherlich überzogen. Aber die Möglichkeit, Sprachen kennen zu lernen, das leistet Lingoland in hervorragender Weise. (Mai 2011, Seite zurzeit im relaunch).

DVD:

**Ein Wiegenlied für Hamza. Kindertagesstätten als Orte der Begegnung**

Wie gelingt es Kitas der Vielfalt der Kulturen und des Lebens in ihren Umfeldern zu begegnen? Auf der Suche nach Möglichkeiten und eindrucksvollen Bildern besuchten Marc Gielen und Jan Peeters Kindergärten in Belgien, Frankreich, Deutschland und England  
[www.verlagdasnetz.de](http://www.verlagdasnetz.de)